

Zur Entwicklung des ver.di-Vermögens und damit der ver.di-Streikkasse

2005 geriet die damals dem Beamtenheimstättenwerk (BHW) und der gewerkschaftlichen Beteiligungsgesellschaft (BGAG) gehörende Allgemeine Hypothekenbank Rheinboden AG (AHBR) aufgrund platzender Zins- und Derivate-Spekulations"geschäfte" heftig ins Schlingern. Der ver.di-Anteil an der BGAG lag damals bei knapp unter 10%. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) kündigte an, **die AHBR zu schließen, wenn deren Eigentümer nicht beträchtliche Summen Eigenkapital nachschießen** würden. Die BGAG und das (damals zu 50 Prozent ebenfalls der BGAG gehörende) BHW mussten **etwa 2 Mrd. Euro in die AHBR nachschießen**, um die Schließung zu vermeiden. Am 8. Dezember 2005 wurden dann **mit einer Mitgift von nochmals über 800 Mio. €** 87,9 % der AHBR-Aktien an die US-amerikanische private-equity-Gesellschaft (Herr Müntefering würde sagen „Heuschrecke“) *Lone Star* abgegeben. Die Gesellschafter der BGAG, der DGB und die Einzelgewerkschaften, mussten ihrerseits Hunderte von Millionen € aufbringen, um den Kollaps der BGAG zu vermeiden. Mit dem Verkauf zahlreicher Gewerkschaftshäuser und anderer gewerblicher Immobilien versuchten die Gewerkschaften, der DGB und die BGAG, die riesigen Löcher, die das AHBR-Debakel in den Gewerkschaftskassen hervorgerufen hatte, notdürftig zu stopfen. **Damals gingen schlagartig beträchtliche Teile des ver.di-Vermögens verloren.** Ob diese erheblichen Verluste im April 2009 durch den Verkauf der (ehemals die DAG-Immobilien besitzenden und verwaltenden und zum ver.di-Konzern gehörenden) DAWAG (über 6000 Wohnungen) aufgefangen werden konnten, muss bezweifelt werden. Jedenfalls tragen seitdem sowohl die DAWAG-Immobilienwerte als auch deren Mieterträge nichts mehr zum ver.di-Vermögen bei.

Mit welchen **Abfindungen** die für die Milliardenpleite verantwortlichen früheren **AHBR-Manager** verabschiedet wurden, wurde bisher nicht bekannt. Auch wurde bisher nicht bekannt, **ob und welche Konsequenzen** dieser (in seinen Dimensionen den „Neue Heimat“-Finanzskandal übertreffende) Vermögensverlust des DGB und seiner Einzelgewerkschaften für die von der BGAG, dem DGB und einigen Einzelgewerkschaften gestellten **Aufsichtsratsmitglieder der AHBR und der BGAG** hatte bzw. hat.

Für ver.di saß damals das für Finanzen verantwortliche Bundesvorstandsmitglied Gerd Herzberg im Aufsichtsrat der BGAG. Die Kontrollpflichten der BGAG-Aufsichtsräte scheinen wohl überwiegend nach Art der berühmten drei Affen gehandhabt worden zu sein. Der altersbedingt nicht mehr kandidierende Herzberg wurde beim Bundeskongress 2011 von den Delegierten und anwesenden Spitzenfunktionären feierlich und mit überschwänglichen Lobes- und Dankeshymnen verabschiedet. Auch Redakteur Dirk Hempel vom ver.di-Gesamtbetriebsrat stellte im fünf Seiten langen „Sommerinterview“ des „durchblick“ 7-2011 dem ex-Aufsichtsratsmitglied der BGAG Herzberg zu die-

sem betrüblichen „Meilenstein“ seines Wirkens bei ver.di keine einzige kritische Frage. Schließlich ging es ja „nur“ um einen dreistelligen Millionenbetrag...

Angesichts solch trauriger Tatsachen ist es schon recht dreist, wenn diejenigen FunktioniärInnen (Gewerkschaftsrat), die zum Abschied eines der Mitverantwortlichen dieser gigantischen Vermögensschmälerung nur Lobendes erklärten, nun beschlossen haben, dass der Streikfonds, **auch zu Lasten des Personalbudgets**, um insgesamt 4 % aufgestockt werden müsse.

Quellenangaben:

<http://www.faz.net/-gvi-11q3d>

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43216092.html>

<http://www.zeit.de/2005/51/G-AHBR>

<http://www.stern.de/wirtschaft/geld/gewerkschafts-finanzen-658-millionen-im-feuer-1601473.html>